



Stefanie Feldmann ist eine von 14 Fachkräften in OWL, die Schlaganfall-Patienten auf dem Weg zurück in den Alltag unterstützen.

Lotsen unterstützen Schlaganfall-Patienten

Gütersloh (gl). Ein Schlaganfall verändert das Leben der Betroffenen von einer Sekunde auf die andere. Die Auswirkungen können vielfältig sein. Eine halbseitige Lähmung, Sprachschwierigkeiten, aber auch Konzentrations- oder Gedächtnisprobleme gehören zu den häufigsten Folgen.

„Die Akut-Versorgung von Schlaganfällen funktioniert in Deutschland hervorragend. Doch die Situation nach dem Klinik-Aufenthalt überfordert häufig die

Betroffenen und deren Angehörige“, sagt Dr. Michael Brinkmeier, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe. Deswegen nimmt die Stiftung nun die ersten Patienten in ihr Projekt „Stroke OWL – Schlaganfall-Lotsen für Ostwestfalen-Lippe“ auf, das vom Innovationsfonds des Bundes finanziert wird. 2000 Schlaganfall-Patienten aus der Region sollen jeweils ein Jahr lang von professionellen Schlaganfall-Lotsen begleitet werden.

„Nach einem Schlaganfall gibt es sehr viel zu erledigen und es tauchen ständig neue Fragen auf“, erklärt Projektleiter Dr. Georg Galle. Welche Hilfsmittel sind für mich passend? Muss die Wohnung umgebaut werden? Wie beantrage ich einen Behindertenausweis? Insgesamt 14 Schlaganfall-Lotsen beraten die Betroffenen und Angehörigen, unterstützen bei der Kommunikation mit Ärzten und Krankenkassen und helfen vor allem dabei, das Risiko für einen weiteren

Schlaganfall zu verringern. Ziel des Projekts Stroke OWL ist es, die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern und das Risiko auf einen weiteren Schlaganfall zu minimieren.

Um den Erfolg nachweisen zu können, wird das Projekt wissenschaftlich begleitet. Deswegen gelten für die Auswahl der teilnehmenden Patienten einheitliche, festgelegte Richtlinien. In Ostwestfalen-Lippe gibt es etwa 6000 Schlaganfälle pro Jahr.